

Heute und Morgen



Harald Katzmaier
ist Sozialwissenschaftler,
Netzwerkforscher, Gründer und
Direktor von FASresearch

Weltlage

Am Scheideweg

Bereits 1602 hatte William Shakespeares Hamlet den Eindruck, dass seine damalige Welt aus dem Ruder gerät: „Die Zeit ist aus den Fugen, Fluch der Pein.“ Später beschrieb Winston Churchill in seiner Autobiografie den Ablauf der Geschichte sehr treffend als eine Kette „von einem verdammten Ding nach dem anderen“.

Zu glauben, wir seien die Ersten, die unruhige Zeiten erleben, hat wohl auch viel mit unserer eigenen Eitelkeit zu tun: Wenn wir in außergewöhnlichen Zeiten leben, dann färbt das auch ein wenig auf unsere eigene Außergewöhnlichkeit ab. Krieg, falsche Propheten, Verführer der Massen, Ankündigungen des Untergangs, Abgesang auf die Zivilisation, der Eindruck, dass alles bergab geht, sind wohlbekannte Phänomene der Zeitgeschichte. So weit nichts Neues.

Auch die Reaktionsmuster auf diese freigesetzten Ängste, die in Umbruchzeiten immer Konjunktur haben, sind wohlbekannt. Die einen verdrängen die Situation, geben sich Brot und Spielen hin, kaufen mit Geld, das sie nicht haben, Sachen, die sie nicht brauchen. Die anderen fallen in kindliche Verhaltensweisen zurück, übertragen die Verantwortung einem starken Führer, einem Guru, ei-

nem Experten, der ihnen die Angst vor der verfahrenen Situation nehmen soll. Es gibt aber immer wieder auch Visionäre, die an einer Krise wachsen, sich weiterentwickeln, Neues hervorbringen, den Grundstein für die nächsten Entwicklungen legen können.

Auch wir heute stehen vor der Frage, ob wir uns neue Orientierung geben, indem wir Zukunftsprojekte bestimmen, die stark und überzeugend genug sind, um uns wieder das Gefühl zu geben, Teil einer gemeinsamen Reise zu sein. Oder wir finden unsere Orientierung im Gegner, im Feind, in der Bekämpfung „des anderen“. Zugespitzt stehen wir am Scheideweg: Zukunft oder Krieg. Die Zeit eilt – wenn nicht bald die Frage beantwortet wird, wohin wir uns weiterentwickeln wollen, wenn die Menschen nicht bald eingeladen werden, Teil von umfassenden, sinnvollen Erneuerungsprojekten zu werden, dann werden jene, die den Kampf und das Schüren von Feindbildern als Heilmittel sehen, schlicht über sie hinwegfegen.



Was meinen Sie?

Schreiben Sie mir bitte:

h.katzmaier@fas-research.com



„Die Welt ist aus den Fugen“, sinniert bei Shakespeare Hamlet (hier Laurence Olivier in seiner Paraderolle)